



## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Acta Pacis Westphalicæ Publica**

Oder Westphälische Friedens-Handlungen und Geschichte

Worinnen enthalten, was vom Schluß des Jahrs 1647. biß in den Monath Junium des Jahrs 1648. zwischen Jhro Römisch-Kayserlichen Majestät, dann den Beyden Cronen Franckreich und Schweden, ingleichen des Heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, zu Oßnabrück und Münster gehandelt ...

**Meiern, Johann Gottfried von**

**Hannover, 1735**

**VD18 90103157**

N. I. Der Evangelischen Correcturen bey dem puncto Autonomiæ generalis.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52461](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52461)

1648. ansprechen möchten. Inmittelst die Evangelici nachstehende Correcturen über den Kayserlichen Aufssatz in puncto Au-

tonomia Generalis sub N. I. denen Schweden behändigten:

1648. Febr.

N. I.

Der Evangelischen Correcturen bey dem Puncto Autonomia.

In §. 12. Quantum deinde &c.

Der Evangelischen Correcturen, in puncto Autonomia Generalis.

§. Hoc tamen non obstante &c. deleatur usque ad verba: ubi dicto Anno 1624. usum & exercitium Catholicae Religionis publicum habuerunt, & addatur: Qui vero Anno praedicto per Pactum aut Privilegium, vel sine his, longo Usu duntaxat, sciente tamen & non contradicente Domino, non quidem Publicum, sed Privatum A. C. Exercitium habuerunt, idem quoque illis posthac permissum esto, haecque omnia observentur etiam ratione Subditorum Catholicorum A. C. Staruum, ubi dicto Anno 1624. Usum & Exercitium Catholicae Religionis Publicum sive Privatum habuerunt. In §. Pacta autem &c. post verba: de publico, addatur: & Privato. In eodem §. deleatur verbum: antehac, & ponatur: post Annum 1624.

§. IX.

Chur-Bayerische sonderliche Neigung zum Frieden.

Es wollten aber die Evangelischen von diesem wichtigen Puncto Autonomia noch nicht ablassen, zumahlen der Chur-Bayrische Gesandte, D. Krebs, die ganz besondere Neigung seines Churfürstens, zu Herstellung des Friedens, zu erkennen gab. Gestalt derselbe sowohl gegen den Chur-Brandenburgischen Gesandten, Graf von Wittgenstein, als gegen die Sachsen-Altenburgische, Freytags, den 25. Febr. ausdrücklich contestirte: Seine Churfürstliche Durchlaucht habe ihn zu dem Ende zu diesen Tractaten wieder abgefertiget. Die Beschleunigung sey höchst nöthig, weil die Arméen nur auf 2. Tage-Reisen von ein ander stünden, und es leicht zu einer Batallie gerathen könnte. Die Victoria falle nun wie sie wolle, so würde sie Chur-Fürsten und Ständen des Reichs zur höchsten Gefahr, und wol zu einer Dissolution des Reichs ausschlagen. Ziele die Victoria auf Seiten der Cronen, so würden sie sich in das Römische Reich theilen, und es etwa 3. starke Partheyen geben, welche der Churfürsten und Stände Lande unter sich vertheilten und dieselben abschafften. Dann solche grosse Potentaten sich beschwägerten, und unter einander solche Freund-

schaft leicht stiften könnten, damit nur ein jeder eine Partheil von dem Reich hinweg nehme. Seine Churfürstliche Durchlaucht habe wohl wa. genommen, daß Kayserlicher Seite der Friedens-Schluss wegen der Spanischen Handel aufgehalten werde, aber wann nur die Stände unter sich einig, solten und müsten die Spanischen Handel den Deutschen Frieden im geringsten nicht aufhalten, denn Chur-Mainz, Chur-Trier, Chur-Cölln, sein gnädigster Churfürst, Salzburg, Bamberg, Costung, Nördt, Wormbs, Speyer, und die andern Geistlichen in Schwaben, wolten einmahl aus dem Kriege seyn. Man müsse endlich dem Kayser sagen, daß er schliesse. Seine Majestät würden sich auch wol eines andern alsdenn entschliessen, wann die Churfürsten eine solche Resolution fasseten. Wie er dann in secreto nicht verhalte, daß er auf solche Weise, das Friedens-Werk zum Schluss zu befördern, instruiret und befehliget sey. Er rede im Vertrauen, welches auch nöthig sey, wenn man heraus wolte, und daß man einander die Bewandtnis eröffene. Die Kayserlichen könnten sich des jetzigen Modit tractandi leicht zur Verlängerung bedienen, und möchten es auch wol die Schwe-